

**Freut euch - Seid glücklich!** Joh 1, 6-8. 19-28

11. Dezember '11

„Freut euch zu jeder Zeit!“

So beginnt, liebe Schwestern und Brüder, die Lesung, die wir heute gehört haben und dem Sonntag den liturgischen Namen gibt: „Gaudete!“ - „Freut euch! Seid glücklich!“

Aber, was ist eigentlich Glück?

Worin besteht Glück, und was muss ich tun, um glücklich zu werden und mich daher freuen zu können?

Ich glaube, diese ist eine der wichtigsten Fragen der Menschheit. Denn glücklich sein, das will natürlich jeder. Aber wie, wer weiß das?

Kaum jemand würde wahrscheinlich sagen, er sei wirklich „glücklich“, wenn wir danach gefragt werden - zufrieden vielleicht, ohne große Sorgen, aber sicher nicht rundherum glücklich als Dauerzustand.

Was macht dauerhaftes Glück aus?

Gesundheit, Wohlstand, Anerkennung? Teilweise ja. Aber sie garantieren noch nicht das Glück.

Gesunde Menschen können verzweifelt und traurig sein.

Auch wer im Wohlstand lebt, kann sein Leben als leer und sinnlos empfinden.

Und die Anerkennung von anderen ist selten dauerhaft.

Eine Erfahrung, was Glück bedeutet, fällt zusammen mit der Erfahrung von Liebe. Wer liebt oder wer sich geliebt weiß, der fühlt einen Einklang mit dem Leben überhaupt.

Und dieses Gefühl ist eine starke Erfahrung von Glück.

Aber wir Menschen sind in unserer Liebe schwankend.

Was macht dauerhaftes Glück aus?

Im Evangelium dieses Sonntags „Gaudete“ können wir zwei Hinweise entdecken, wie sich Glück finden lässt.

Als Johannes gefragt wird, wie er sich selbst und seinen Auftrag versteht, da weist er auf Jesus hin: „Mitten unter euch steht der, den ihr nicht kennt“

Übersetzt für uns heißt das: Der Mensch kann sich nicht selbst glücklich machen. Glück, aus dem Freude und Jubel entstehen können, wird ihm geschenkt, es ist eine Gnade, die zuletzt von Gott stammt.

Den Glückszustand, den wir durch die Liebe spüren, kann niemand erzwingen. Dieses Glück kann am Ende uns nur Gott schenken.

Das ist keine Vertröstung. Dieses Glück ist uns gewiss.

Die brüchigen Erfahrungen von Glück, die wir erleben, sind tatsächlich der Vorgeschmack erfüllten Lebens, des eigentlichen Lebens, das Gott für uns bereithält.

Das heißt: unser Lebensglück hängt nicht von unserer Leistung und unseren Erfolgen ab. Auch nicht von unserem Versagen und unseren Misserfolgen.

Wir können allerdings aktiv für unser Glück etwas tun.

Im Evangelium Johannes sagt über sich selbst: „Ich bin nur eine Stimme in der Wüste, die für den Herrn den Weg bereiten will. Aber dem, für den ich mich zur Stimme mache, bin ich nicht wert, auch nur die Schuhe aufzuschnüren“.

Das kann bedeuten: Glücklich werde ich, wenn ich um meine Grenzen und Beschränkungen weiß, wenn ich mich anfreunde mit dem, was das Leben mir zuspielt, und so gut wie möglich tue, was ich als meine Aufgabe, meine Bestimmung erkenne.

Das setzt eine ehrliche und realistische Selbsteinschätzung voraus, die nichts Unerreichbares erzwingen will, aber auch nicht hinter den eigenen Möglichkeiten zurückbleibt.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben.

Hinweise, keine Patentrezepte, finden wir heute im Evangelium. Aber doch ein Ratschlag.

Glücklich wird, wer sich anfreundet mit dem, was er ist und kann.

Und: Erfülltes Glück ist allem Unglück und aller Glücklosigkeit zum Trotz unsere Bestimmung, weil Gott uns seine Nähe und Gegenwart schenkt, weil er - auch wenn wir es nicht merken - mitten unter uns ist.